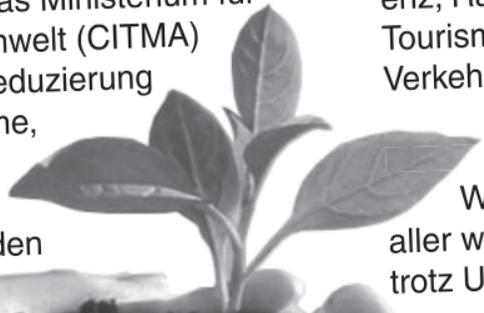


Tarea Vida

Aufgabe Leben

Cuba ist zunehmend vom Klimawandel betroffen, auch wenn es durch seinen niedrigen ökologischen Fußabdruck wenig zu den weltweiten CO₂-Emissionen beiträgt. Schon 1976 wurden Umweltfragen in der Verfassung berücksichtigt. Auf der UN-Klimakonferenz 1992 wies Fidel Castro darauf hin, dass die Umweltzerstörung durch die kapitalistischen Konsumgesellschaften die Menschheit auszulöschen droht. Seit 1994 steuert und koordiniert das Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (CITMA) die staatlichen Maßnahmen zur Reduzierung der Schäden: Stärkere Wirbelstürme, Dürre, Rückgang der Küstenlinie, Verschwinden von Stränden und Versalzung von Ackerland gefährden vor allem küstennahe Siedlungen.



Waldbrände nehmen zu, andererseits sorgen Starkregen für Überschwemmungen. Eine Million Menschen werden umgesiedelt werden müssen, die Korallenriffe werden ihre Schutzfunktion für die Küste in 30 Jahren verlieren – wenn nicht gegengesteuert wird. Und Cuba steuert dagegen.

Die Umweltpolitik ist zu einer nationalen Aufgabe geworden, das Leben zu sichern. „Tarea Vida“ wurde 2017 als Plan vom Ministerrat verabschiedet und soll schrittweise bis 2100 umgesetzt werden. Er schließt Projekte in den Bereichen Ernährungssicherheit, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Raum- und Stadtplanung, Fischerei, Landwirtschaft, Tourismus, Gesundheit, Industrie und Forstwirtschaft sowie Verkehr mit ein. Die Maßnahmen sind Thema auch auf allen Ebenen des Bildungssystems. Nur wenn die ganze Bevölkerung einbezogen wird und über den nötigen Wissensstand verfügt, wird dieser Kampf als Aufgabe aller wahrgenommen und umgesetzt werden können. Und trotz US-Blockade und völkerrechtswidrigen Sanktionen gibt

Netzwerk Cuba Informationsbüro e.V.

Weydingerstr. 14-16 · 10178 Berlin · Info@netzwerk-cuba.de
Tel. 030-240 093 38 · Spenden: GLS Bank · BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE28 4306 0967 1206 4415 00

es Erfolge: Küstenbewohner wurden umgesiedelt, Korallenriffe und Mangrovenwälder wiederhergestellt. Der Bau von Leitungen zur besseren Verteilung und Steuerung der Süßwasserressourcen ist im Gange und ununterbrochen wird aufgeforstet. Beständig werden die Prioritäten überprüft: Auf wissenschaftlicher Basis lokal gesammelte Daten werden ausgewertet und die knappen Geldmittel zielgerichtet eingesetzt. Außerdem existiert ein eingespieltes System der zivilen Verteidigung, um bei drohenden Notfallsituationen schon präventiv einzugreifen und Menschenleben zu retten.

Die in den kapitalistischen Industrieländern immer wieder gepriesenen „Marktlösungen“, der „grüne Kapitalismus“, wo das Profitmotiv die Schäden beheben soll, die er selbst angerichtet hat und ansonsten die Masse zur Kasse gebeten wird, werden den Planeten nicht retten. Auch Cuba kann alleine nur begrenzt erfolgreich sein. Sein Beispiel zeigt, dass die Bekämpfung des Klimawandels zwingend ein anderes Gesellschaftssystem erforderlich macht!



NETZWERK CUBA
- informationsbüro - e.V.